

Ex-Zschopauerin packt in Malawi an

Hilfsprojekt soll Menschen zur Selbsthilfe ermuntern – Produktion von Biodiesel geplant

Meldungen über Hungersnöte und katastrophale Lebensbedingungen in Afrika sind mittlerweile so normal, das sie von vielen Menschen in Deutschland einfach nur noch hingenommen werden. Die Ex-Zschopauerin Birgit Uhlig und ihr Mitstreiter Robert Mattheus, beide seit Jahren auf dem schwarzen Kontinent engagiert, wollen sich damit jedoch nicht abfinden.

VON BETTINA HÄNEL

Zschopau. Die einstige Zschopauerin Birgit Uhlig arbeitet seit 2001 als aktive Entwicklungshelferin. Helfen, wo es am nötigsten ist – dieses Lebensziel verfolgt die 48-jährige schon seit ihrer Arbeit als Überset-

zerin und Betreuerin für afrikanische Lehrlinge in der ehemaligen DDR. Sie machte sich vor Ort mit der Lebensart und Kultur der Länder vertraut, arbeitete Hand in Hand mit Einheimischen. In Malawi leistete die vierfache Mutter für die Organisation „Development Aid People to People“ Pionierarbeit und machte sich stark im Kampf gegen Aids. Mit dem Baden-Württemberger Robert Mattheus hat sie dabei einen Gleichgesinnten gefunden. Gemeinsam gründeten sie jetzt den Verein „Active Aid in Africa“ (Aktive Hilfe in Afrika).

Getroffen haben sich Uhlig und Mattheus 2003 in Dänemark während einer Präsentation der Einsatzgebiete und der Vorbereitung weiterer Freiwilliger auf den Auslandseinsatz. Mit ihrem Verein wollen sie Hilfe zur Selbsthilfe in Malawi leisten. Sieben Mitglieder gehören der-

zeit dazu. Die beiden Initiatoren haben in den vergangenen vier Jahren ein Projekt zur Produktion von Biodiesel und Bioenergie aus tropischen Rohstoffen erstellt, die das Binnenland langfristig unabhängiger machen sollen. Bis Oktober wollen sie mit der Umsetzung der Pläne beginnen. „Wir werden auf Brachflächen Gehölze pflanzen, die ölhaltige Nüsse tragen. Das ist der erste entscheidende Schritt. Diese Jatrophasträucher machen zudem unfruchtbare Böden nutzbar und dienen als Schutz vor Abschwemmungen in Regenzeiten. Nach einiger Zeit können in den Dürreperioden die Böden mit Hilfe von Bewässerungsanlagen für den Anbau von Nahrungsmitteln genutzt werden“, erklärt Birgit Uhlig.

Doch das ist nicht alles. Eine Gärtnerei soll entstehen, die später von den Kommunen übernommen



Birgit Uhlig bei der Lage- und Aufgabenbesprechung mit einem künftigen Mitarbeiter.

–FOTO: VEREIN

wird. Dazu brauchen die Menschen Transportmittel, eine Ölpresse und eine Anlage zur Umwandlung des Pflanzenöls in Bio-Diesel. Es müssen Brunnen gebaut, Wasserleitungen verlegt und Kochstellen angelegt werden. Um diese Pläne zu rea-

lisieren, haben sich Uhlig und Mattheus nun erst einmal auf Sponsorensuche begeben. „Wir benötigen in den ersten beiden Jahren rund 150.000 Euro“, sagen die Vereinsvorsitzenden.

–E-Mail biuhl@yahoo.com.